

## Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen,  
Liebe Mitbürger,

die Gemeinde Seeshaupt hat mit zwei europäischen Kommunen Städtepartnerschaften geschlossen: mit St. Trojan les Bains auf der Atlantikinsel Oléron in Frankreich und mit Kreuzenort an der Oder in Polen. Im nächsten Jahr können wir mit unseren französischen Freunden das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft feiern. Aus diesem Anlass wird in Seeshaupt ein Fest stattfinden.

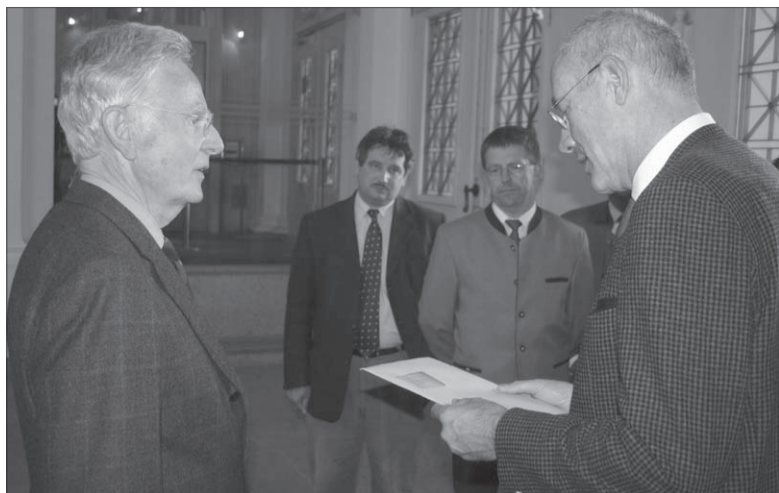
Sicher werden Sie sich jetzt fragen, warum ich schon jetzt damit daherkomme. Ganz einfach: So ein Fest will vorbereitet sein. Erst vor kurzem hat sich der Partnerschaftsbeirat getroffen und überlegt, wie man die Festtage gestalten könnte. Viele gute Ideen sind dabei zustande gekommen. Zentraler Bestandteil der Feierlichkeiten soll eine Fete eventuell im Trachtenheim oder hinter dem Feuerhaus sein. Alles ist natürlich vom Wetter abhängig, was wiederum vom Termin abhängt. Von unserer Seite wird der Frühherbst vorgeschlagen, da in St. Trojan dann Nachsaison ist und die Leute Zeit haben, zu uns zu kommen. Der Beirat hat sich für eine Hauptfeier in der Ortsmitte entschieden, weil die diversen Feste hier in den letzten Jahren gezeigt haben, dass die Seeshaupter dort gerne feiern und eine gute Stimmung herrscht. Gerne erinnern wir uns an das kürzliche Weinfest oder an den letzten Besuch der Franzosen im Herbst 2001.

Und jetzt kommen Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ins Spiel. Wir brauchen Sie nicht nur als fröhliche Gäste, sondern auch als Lieferanten, als Dolmetscher, als Organisatoren und nicht zuletzt als „Unterkunftsbereitsteller“, kurz als gastfreundliche Gastgeber. Sollten Sie sich beteiligen wollen, melden Sie sich bitte auf der Gemeinde bei Frau Grießmüller (Tel. 90 71-13).

Übrigens: So ein Fest will auch bezahlt sein! Wenn Sie also den einen oder anderen Euro übrig haben, denken Sie an uns und spenden Sie auf das Partnerschaftskonto der Gemeinde (Kto. 16160 bei der Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See, BLZ 701 693 31).

Ihr

H. Kirner



Hans Kirner übergab die Resolutionen an den Landtagsabgeordneten Henning Kaul (links) - Starnbergs zweiter Bürgermeister Ludwig Jägerhuber (2.v.l.) und sein Weilheimer Amtskollege Ingo Remesch (2.v.rechts) sehen zu.

## Resolution im Maximilianeum Bürgermeister übergeben Mobilfunk-Papier

Mehrere Bürgermeister, an der Spitze der Seeshaupter Rathauschef Hans Kirner, haben sich Mitte Mai in den Bayerischen Landtag aufgemacht. Im Maximilianeum übergaben sie die so genannten „Mobilfunk-Resolutionen“ an den Vorsitzenden des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz, Henning Kaul. Wie mehrfach berichtet, hatte sich die Gemeinde Seeshaupt federführend um eine Resolution bemüht, die auf die Absenkung der Grenzwerte für

Mobilfunk-Strahlung sowie eine allgemeine Genehmigungspflicht von Sendeanlagen durch die Kommunen abzielt. Vorbild war das „Füssener Modell“. Im Landtag nahmen auch die zweiten Bürgermeister Starnbergs und Weilheims, Ludwig Jägerhuber und Ingo Remesch, Bernrieds Bürgermeister Josef Steigenberger und sein Wielenbacher Kollege Korbinian Steigenberger sowie Gautings Bürgermeisterin Brigitte Servatius an der Übergabe teil.

## Scheiben statt Bausteine Mehrzweckhalle muss saniert werden

Die Mehrzweckhalle muss in absehbarer Zeit einmal mehr saniert werden - und einmal mehr sind es die Glasbausteine an der Fassade, die Sorgen machen.

Rund 60 000 Euro, so eine Schätzung des beauftragten Ingenieurbüros Helmut Eiter, muss die Gemeinde berappen, um die Glasbausteine zu Gunsten von Fenstern

mit Sicherheitsglas auszutauschen. Erst im Mai 2003 waren die Glasbausteine für 12 000 Euro ausbessert worden - die Reparaturen hätten aber, so Bürgermeister Hans Kirner, „so gut wie nichts geholfen“. Der Gemeinderat beschloss, im kommenden Jahr entsprechende Finanzmittel im Haushalt einzuplanen.



Bereitet Kopfzerbrechen: Die Mehrzweckhalle.

## Mehr Flexibilität für Kinder Neue Kindergartensatzung verabschiedet

Mehr Flexibilität ist das erklärte Ziel der neuen Kindergartensatzung, die der Gemeinderat verabschiedet hat. Es sei „ein Angebot vor allem aus pädagogischen Gründen“, so Bürgermeister Hans Kirner, zudem könnten Eltern aufgrund der geänderten Zeiten „tatsächlich halbtags berufstätig sein, wenn sie das möchten“.

Kindergartenreferent Dr. Wilhelm Pihale hatte die geänderte Satzung vorgestellt. Weil Kindergärten künftig nicht mehr nach der Anzahl ihrer Gruppen, sondern den Buchungszeiten bezuschusst werden, war eine Umfrage bei den

Eltern initiiert worden, um den Bedarf herauszufinden. Künftig soll die kürzeste Buchungszeit zwischen drei und vier Stunden liegen - möglich ist auch eine Betreuung im Kindergarten von 7.30 Uhr bis 14 Uhr. Die Gebühren je Kind und Monat liegen zwischen 60 und 80 Euro. Als frühestmöglichen Eintrittstermin legt die Satzung das Jahr, in dem das Kind drei Jahre alt wird, fest. Stichtag ist heuer der 31. Juli. Um besser planen zu können, sollen die Anmeldungen bereits im März stattfinden - alle Eltern werden dann angeschrieben.

## Nein zu Pferdehof in Magnetsried

Gemeinderat lehnt Neubau-Pläne einstimmig ab

Der neue Herr von Schloss Hirschberg, Andreas Gröber, ist auch auf Seeshaupter Gemeindeflur mit seinen Plänen für den Neubau eines Reiterhofs gescheitert. Der Gemeinderat lehnte Gröbers Bauantrag ab - unter anderem, weil der geplante Neubau „das erhaltenswerte Landschaftsbild verunstaltet“, weder Privilegierung und Wirtschaftlichkeit noch Reitwege nachgewiesen werden könnten und eine Erschließung „unwirtschaftliche Aufwendungen für Straßen“ verursache, wie Bürgermeister Hans Kirner erklärte.

Gröber hatte auf Magnetsrieder Flur, auf freien Streuwiesen vor einem Waldstück am Ortsausgang in Richtung Marnbach, einen Pferdehof gigantischen Ausmaßes geplant - samt Hof mit Wohnungen und Longierplatz, 50 Pferdeboxen, Reit- und Mehrzweckhalle. Man habe, erklärte Kirner, „das Vorhaben lange diskutiert und abgewogen“, bei einem Ortstermin hatten sich die Mandatsträger anhand der ausgeflockten Baukörper ein Bild von den Ausmaßen gemacht.

Fünf gewichtige Gründe führte Kirner für die Ablehnung ins Feld. „Das Vorhaben widerspricht den Darstellungen des Landschaftsplanes“, so der Rathauschef, handle es sich doch bei den direkt an-

grenzenden Waldflächen um Schutzwald, ein Teil des Neubaus würde direkt in „intakte offene Flachmoorgesellschaften eingreifen“. Zudem sei die Erschließung - bislang führt nur ein Kiesweg zum Gelände - nicht gesichert. Mangels ausgewiesener Reitwege sei „zu befürchten, dass bestehende, auch unbefestigte Wege und wegloses Gelände nachhaltig beeinträchtigt“ würden.

Der Gemeinderat fürchtete auch um die Entstehung einer baulichen Splittersiedlung und verwies auf den Regionalplan 17. Dessen Zielen widerspreche der Bauantrag „in eklatanter Weise“, so Kirner: „Nach Auffassung der Gemeinde ist das Vorhaben nicht privilegiert und in Folge dessen im Außenbereich grundsätzlich unzulässig.“ Die Wirtschaftlichkeit sei nicht gegeben, zumal „schon derzeit ein eindeutiges Überangebot bei Pferdehöfen“ bestehe. Die Rechnung des Bauausschusses: Im Umkreis von vier Kilometern um Seeshaupt liegen acht Pferdehöfe mit einer Kapazität von 307 Plätzen - 184 davon waren im Juni 2004 gerade einmal belegt. Kirner sprach von „überdimensionierten Gebäuden und Hallen“. Der Gemeinderat lehnte das Vorhaben einstimmig ab - auf den Gesichern der Mandatsträger war Erleichterung abzulesen.

## AUS DER VERWALTUNG

Über ein halbes Jahr ist vergangen, seit die meisten Sammelbehälter für Altkleider im Landkreis entfernt worden sind. Von ehemals 92 Standorten in den 34 Kommunen sind nurmehr 36 Standorte in fünf Kommunen übrig geblieben. Die Verwaltung weist darauf hin, dass Altkleidercontainer der „Aktion Hoffnung“ somit nurmehr in den größeren Kommunen, etwa in Penzberg oder Weilheim, anzutreffen sind.

+++

Pflanzliche Abfälle aus Gärten, insbesondere Laub, Gras und Moos, dürfen nur außerhalb im Zusammenhang bebauter Ortsteile verbrannt werden. Die Verwaltung weist darauf hin, dass derlei Verbrennungen von Gartenabfällen in bebauten Ortsgebieten verboten sind. Auch im Außenbereich ist das Verbrennen nur an Werktagen zwischen 8 und 18 Uhr zulässig.

+++

Ein schadstofffreies Zuhause ist zwar ein selbstverständlicher Wunsch, aber doch sind Wohngifte vieler Orts gegen-

wärtig. Die Verwaltung weist daher darauf hin, dass das gemeinnützige Institut für angewandte Umweltforschung (IfAU) e.V. zum Thema Innenraum-Schadstoffe eine telefonische kostenfreie Beratung anbietet. So können oftmals schnell und auf einfache Weise Ursachen benannt und Abhilfen empfohlen werden. Das Wohngift-Telefon ist unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/7293600 oder unter 06171/74213 erreichbar.

+++

Die Bayerischen Staatsministerien für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie für Unterricht und Kultus haben nicht zuletzt aufgrund der weiteren Zunahme von Hautkrebs die Präventionskampagne „Sonne(n) mit Verstand - statt Sonnenbrand“ ins Leben gerufen. Ein vorbeugender Schutz vor den Gefahren der UV-Strahlung der Sonne ist demnach dringend erforderlich. Ziel der Aktion ist es auch heuer, Hinweise auf ein vernünftiges, eigenverantwortliches Verhalten beim Sonnenbaden zu geben. Mehr im Internet unter [www.sonne-mit-verstand.de](http://www.sonne-mit-verstand.de).